

„Die CDU-Fraktion ist ein Teamplayer“

Fraktionschefin Ursula Körtner über die Pläne nach der politischen Sommerpause



Bad Pyrmont. Die politische Sommerpause neigt sich dem Ende zu und die Kommunalwahl im kommenden Jahr wirft bereits ihre Schatten voraus. Bis dahin will die CDU-Fraktionsvorsitzende Ursula Körtner eine Top-Mannschaft auf die Beine stellen, wie die Ex-Landespolitikerin im Gespräch mit dieser Zeitung ankündigt. Die Christdemokratin geht auch davon aus, dass der Haushalt ausgeglichen werden kann und blickt in die Zukunft.

Frau Körtner, der politische Herbst steht vor der Tür. Diese Zeit ist meistens den Nachtragsetats gewidmet. Was ist für Bad Pyrmont zu erwarten?

Es wird natürlich einen Nachtragshaushalt geben. Aber der ist nicht erforderlich wegen investiver Maßnahmen wie Freienwalder Brücke oder Humboldt-Gymnasium, sondern die Gründe liegen in Anpassungen, die vorgenommen werden müssen. Das sind Gewinnausschüttungen, wie beispielsweise bei der AöR.

Gewinnausschüttungen? Von den Stadtwerken kommt nichts und von der Stadtparkasse auch nichts ...

„Die Sparkasse Bad Pyrmont hat in den Jahren von 2000 bis 2014 im Durchschnitt rund ein Drittel ihres Bilanzgewinns ausgeschüttet. Zusätzlich zu diesen etwa 260 000 Euro pro Jahr wurden auch über die eigene Stiftung weitere rund 240 000 Euro pro Jahr für Vereine, Institutionen, Kulturschaffende und den Sport zur Verfügung gestellt. Das heißt, rund fünf Millionen Euro direkt für die Stadt als auch für gesellschaftliches Engagement in der Stadt. Dazu kommen erhebliche Steuerzahlungen und die SSK ist einer der größten und sichersten Arbeitgeber in

Bad Pyrmont.

Wird es die Stadtparkasse Pyrmont dauerhaft geben?

Ja, die gibt es seit 166 Jahren und sie ist nach wie vor ein verlässlicher Partner für die Bürger und die Wirtschaft.

Okay, aber das kann sie auch fusioniert.

Warum sollte man Tafelsilber verscheuern und damit den Ast absägen, auf dem man sitzt.

Nichtsdestotrotz soll gespart werden. Brücke und Gymnasium werden teurer als erwartet und die Verwaltung leistet sich künftig den Luxus einer doppelten Spitze in der Bauverwaltung. Das wird den Personaletat nicht unerheblich belasten. Wo ist da noch Platz für Konsolidierung?

Zunächst mal muss ich richtigstellen: Das Gymnasium wird nicht teurer. Die Kostenobergrenze liegt bei 13,5 Millionen Euro und das ist haushalterisch abgesichert. Bei der Freienwalder Brücke sehe ich nicht so optimistisch in die Zukunft, denn da werden wir nachbessern müssen. Und die neue Stelle in der Bauverwaltung muss geschaffen werden, weil der jetzige Amtsinhaber auf eine Stabsstelle kommt und wir dadurch einen neuen Baudirektor haben müssen. Das wird sich rechnen über die Jahre. Da bin ich mir sicher. Es hat Schwierigkeiten gegeben, doch wir müssen in die Zukunft gucken. Wir leben zwar im Heute, aber wir arbeiten für das Morgen. Und deshalb ist das auch absolut zu verantworten. Im Übrigen wird der Kämmerer für den Nachtragshaushalt Zahlen vorlegen. Und da werden einige verwundert gucken. Denn das, was Bad Pyrmont gemacht hat, nämlich eine solide Finanzpolitik, wird zu einem guten Nachtragsetat führen. Und wenn wir so weitermachen, werden wir auch bald einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen können.

Wenn immer alles teurer wird: Wer hat da Fehler gemacht? Politik oder Verwaltung?

Wie gesagt: Das Gymnasium wird nicht teurer. Und was die Brücke angeht, spielen sicher auch Fehler von früher mit hinein. Das hängt mit dem Ingenieurbüro zusammen und mit vielen anderen Dingen. Es ist Vergangenheit – da rühre ich nicht drin. Ich habe ohnehin ein Brücken-Trauma. Mir ist inzwischen egal, was da für eine Brücke hinkommt – Hauptsache, da kommt eine hin.

Es ist kein Geheimnis, dass Sie mit Ex-SPD-Bürgermeisterin Elke Christina Roeder eine jahrelange Fehde gehegt haben. Jetzt ist mit Klaus Blome ein Mann Verwaltungschef, den Sie – neudeutsch gesagt – gecastet haben. Was ist im Rathaus besser geworden?

Ich hatte keine Fehde mit der Bürgermeisterin; ich habe meine Arbeit gemacht. Und wenn diese Arbeit behindert worden ist, weil Fragen nicht beantwortet wurden, dann habe ich das eingefordert. Dabei gab es sicher oft den Eindruck, dass zwei Personen aufeinanderprallen. Was auch durchaus möglich sein kann. Es hat sich ganz einfach zu wenig bewegt.

WAS BEWEGT SICH DENN JETZT?

Eine ganze Menge. Bad Pyrmont ist in Bewegung. Es sind neue Baumaßnahmen da, es ist sehr zügig weitergegangen mit der Freienwalder Brücke und mit dem Gymnasium. Und wenn man durch die Straßen geht, dann sieht man: Überall gibt es

Immobilienveränderungen, neue Geschäfte, die sich gründen ...

... Letzteres hat doch mit der Verwaltung nichts zu tun ...

Doch, denn es gibt eine positive Grundstimmung. Das Wir-Gefühl hat zugenommen. Auch das Klima im Rathaus ist atmosphärisch hervorragend. Ich bin sehr zufrieden mit dem Einstieg, den Bürgermeister Klaus Blome hatte. Das wird sich auch positiv für Bad Pyrmont weiterentwickeln.

Stichwort Wir-Gefühl: Gilt das auch für die CDU?

Das gilt sehr für die CDU.

Wie ist dann erklärbar, dass das, was in Berlin der Kauder versucht, in Bad Pyrmont die Körtner macht: Nämlich andersdenkende Fraktionsmitglieder einzuschüchtern oder gar – wie in der Kurstadt Ihren Amtsvorgänger Lars Diedrichs – mundtot zu machen? Ist das die neue Christ-Demokratie?

Das weise ich schärfstens von mir, denn Körtner entscheidet überhaupt nicht. Das tut eine Fraktion. Und ohne zwingende Gründe entzieht keine Fraktion ihrem Vorsitzenden das Vertrauen. Das ist Fakt.

Was hat Diedrichs denn großartig falsch gemacht, wenn er einfach mal laut gedacht hat?

Wir haben im Wahlprogramm bestimmte Aussagen gemacht, nämlich die Eigenständigkeit der Stadtparkasse, der Stadtwerke und der Stadtforst zu erhalten. Das haben die Menschen geglaubt und uns gewählt. Und wir stehen zu unserem Wort. Lars Diedrichs hat ohne Abstimmung mit der Fraktion Dinge nach außen gegeben, die von der Fraktion verworfen worden waren. Deshalb hat die Fraktion, und nicht Ursula Körtner, nicht mehr das Vertrauen in ihren Vorsitzenden gehabt. Wir arbeiten für die Stadt. Jeder kann seine Meinung vertreten, aber die CDU-Fraktion ist ein Teamplayer.

Dadurch ist aber der auferlegte Verjüngungskurs ins Schlingern gekommen.

Der ist insofern ins Schlingern gekommen, dass nun an der Spitze kein Jüngerer, sondern eine Ältere ist. Aber meine Stellvertreter sind beide unter 50 Jahre alt. Und wir werden auch für die Kommunalwahl eine Mannschaft aufstellen, die von jüngeren und älteren lebt. Alles ist wunderbar im Fluss – wir sind eine Top-Mannschaft und diskutieren ganz offen.

Wird diese Top-Mannschaft mit Ursula Körtner an der Spitze ins Rennen gehen?

Es wäre ja nun ein bisschen widersinnig, wenn ich als Fraktionsvorsitzende meine Partei in den Wahlkampf führe und dann einfach tschüss sagte. Ich werde natürlich weitermachen.

AUCH ALS FRAKTIONSCHEFIN?

Das entscheidet die Fraktion.

INTERVIEW: HANS-JOACHIM WEISS

CDU-Fraktionschefin Ursula Körtner an ihrem Laptop beim Beantworten von Mails.
HW